

Glückwunsch den Mölleranern

Streikergebnis zeigt: Auch in Krisenzeiten kann man erfolgreich kämpfen

Herausragendes Ereignis des Jahres 2008 in Wedel war der erfolgreiche Streik der Belegschaft von Möller Wedel um einen Anerkennungstarifvertrag zwischen Firmenleitung und IG Metall. Drei Wochen lang dauerte der Kampf der Mölleraner, dann wurden ihre Forderungen erfüllt. Die Firmenleitung erkennt nunmehr alle Tarifverträge an, die zwischen Nordmetall und der IG Metall Küste abgeschlossen wurden. Vom Tisch sind auch die Versuche der in der Schweiz beheimateten Haag-Streit-Gruppe, die Arbeitszeit von 35 auf 40 Stunden ohne entsprechenden Lohnausgleich auszudehnen.

Im Jahre 2006 war Möller Wedel aus dem Unternehmerverband ausgetreten und hatte sich fortan geweigert, die Tarifverträge anzuerkennen. Nachdem alle Versuche des Betriebsrats gescheitert waren, die Firmenleitung zum Einlenken zu bewegen, entschieden sich die Mölleraner in einer Urabstimmung mit 93 Prozent für Streik. Drei Wochen lang wurde in eindrucksvoller Manier in großer Geschlossenheit gekämpft, unterstützt von einer immer größer werdenden Solidaritätsgemeinschaft. „Alles, was wir erreichen wollten, haben wir erreicht. Ich bin stolz auf meine Kolleginnen und Kollegen“, sagte in bewegten Worten Betriebsratsvorsitzender Ludwig Dieckmann auf der Abschlusskundgebung vor dem Werktor. Die Firmenleitung hatte alles unternommen, um die Streikfront zu zerbrechen. Sie warb Streikbrecher an, die für jeden Arbeitstag während des Streiks 50 Euro Judaslohn erhielten. Sie drohte mit Betriebsverlagerungen ins Ausland, sie



maßte sich sogar an, zum Austritt aus der IG Metall aufzufordern. Alle diese Bemühungen scheiterten. Wütend sprach Martin Schmidt, Geschäftsführer von Möller Wedel von einer Erpressung durch die IG Metall. Es sei allerdings eine „le-

Bild unten links: Mölleraner fanden nach erfolgreichem Streik Zeit für den Bürgermeister. Vorher hatte er sich leider nicht blicken lassen.

gale Erpressung“ gewesen.

In der letzten Ausgabe von „Streik-Info – Aktuell“ bedankte sich Ludwig Dieckmann für die große Solidarität, die seinen Kolleginnen und Kollegen zuteil geworden war. Dieckmann: „Diese bunte und vielfältige Solidarität hat uns in unserem Kampf für den Anerkennungstarifvertrag und gegen die Tariffucht, aber auch in der Auseinandersetzung um unsere Zukunft in Wedel mit „Besser statt billiger“ stark gemacht. Eure Solidarität war praktisch mit Solidaritätsresolutionen, warmem Händedruck und Unterstützung am Streikposten. Ihr habt uns erwärmt mit Holzspenden für die Streikfeuer und aufmunternden Gesprächen und Reden auf unseren Streikversammlungen.... Dass wir nach drei Wochen erfolgreich sein konnten, verdanken wir auch euch allen.“ Die Mitglieder der DKP-Gruppe Wedel nahmen durchgehend an den Solidaritätsaktionen teil. Dafür bedankte sich zum Beispiel ein Mitglied der Streikleitung auf der Jahresabschlussfeier der DKP-Gruppe Wedel. In einer amerikanischen Versteigerung, für die eine parteilose Malerin Bilder zur Verfügung gestellt hatte, kamen 160 Euro für die Streikkasse zusammen.

Einer der ersten, die sich zum Streikerfolg der Möller-Belegschaft äußerte, war der DKP-Vorsitzende Heinz Stehr. Er betonte, das Beispiel Möller zeige, dass man auch in Krisenzeiten erfolgreich kämpfen kann.

Heinz Stehr hatte gemeinsam mit seiner Frau während des Streiks an einer Solidaritätskundgebung teilgenommen.

